

Zeitungsbericht der Emdener Zeitung

Emden. Der Fraktionsvorsitzende im Emdener Rat, Erich Bolinius, zeigt sich solidarisch mit seinem unter Sexismusverdacht stehenden Parteifreund Rainer Brüderle. Bolinius hat am Wochenende sein Abonnement des Magazins Stern gekündigt - und dies auch gleich auf der Internetseite des FDP-Kreisverbandes öffentlich gemacht. Er könne den Stern nach seiner "unseriösen Berichterstattung" über den FDP-Fraktionsvorsitzenden und designierten Spitzenkandidaten Rainer Brüderle nicht mehr mit einem Abonnement unterstützen, schreibt Bolinius.

Eine Stern-Reporterin hatte Brüderle in einem Bericht vorgeworfen, sie am Rande des traditionellen Dreikönigstreffens der FDP im vergangenen Jahr mit Bemerkungen und Blicken sexuell belästigt zu haben. Daraufhin ist jetzt eine große Debatte über den Umgang zwischen Politik und Medien entbrannt. Auch über die Stern-Veröffentlichung selbst wird nicht nur innerhalb der Medienbranche heftig diskutiert. In der FDP bekommt der Fraktionsvorsitzende im Bundestag bislang starke Rückendeckung. Er selbst hat sich zu den Vorwürfen noch nicht geäußert.

"Ich bin mir ganz sicher, unter Henri Nannen wäre ein derartiger Bericht niemals erschienen", schreibt Bolinius in seinem Kündigungsschreiben an den Gruner & Jahr-Verlag, der den Stern herausgibt. Das Magazin habe sich selbst "in eine Schmutzlecke gestellt". Was die Redaktion vom Stern damit erreichen wolle, "ist inzwischen auch jedem Bürger klar, der sich nicht für Politik interessiert", so Bolinius weiter. Der gebürtige Emdener Henri Nannen war von 1948 bis 1983 Gründer, langjähriger Chefredakteur und zuletzt Herausgeber des Stern. Später gründete er die Emdener Kunsthalle.

"Über das Thema Diskriminierung - zum Beispiel am

Arbeitsplatz - kann man und sollte man diskutieren", sagte Bolinius gestern gegenüber der Emdener Zeitung. Hier aber gehe es um die Art und Weise der Berichterstattung. Er ist der festen Überzeugung, dass es bei dem Bericht um angebliche Verfehlungen von Rainer Brüderle um eine Kampagne gegen die FDP gehe.

Die Kündigung des Stern-Abonnements will der Emdener FDP-Mann, der das Magazin nach eigenen Angaben bereits "20 bis 30 Jahre" lang abonniert hatte, auch nicht als Aufforderung an seine Parteifreunde verstanden wissen, es ihm gleichzumachen. Obwohl er seine Kündigung ins Internet und auf die Internetseite der Emdener FDP gestellt habe, sei das seine "ganz persönliche Meinung". Und er habe sich die Sache lange überlegt. Es gehe nicht darum, eine kritische Berichterstattung abzustrafen, sondern darum, dass hier unseriös über einen Politiker hergezogen werde.

Die Kreisvorsitzende der Emdener FDP und künftige Landtagsabgeordnete Hillgriet Eilers teilt im Kern die Einschätzung ihres Fraktionskollegen Bolinius. Auch sie hält die Berichterstattung, für die die betroffene Journalistin mehr als ein Jahr gebraucht habe, für "sehr merkwürdig". Der Verdacht liege nahe, dass damit ein einzelner Politiker als lüsterner alter Mann dargestellt und an den Pranger gestellt werden soll, just zu dem Zeitpunkt, als dieser zum Spitzenkandidaten der FDP ausgerufen worden ist.

Doch auch Hillgriet Eilers, die auf Landesebene schon lange Jahre bei den Liberalen Frauen tätig ist, hält eine Debatte über Sexismus am Arbeitsplatz oder in der Gesellschaft allgemein für wichtig und nötig. "Das ist keinesfalls ein Kavaliärsdelikt, vor allem nicht, wenn es um abhängig Beschäftigte geht, die sich nicht wehren können." Auf die Frage, ob Rainer Brüderle qua Amt nicht eine besondere Verantwortung hat, sagte Hillgriet Eilers: "Wir waren alle nicht dabei, ich weiß nicht, was dort passiert ist."

Veröffentlicht am 29.01.2013.

Erich Bolinius
Zum Bind 25
26725 Emden

An den
Verlag Gruner + Jahr AG
20080 Hamburg

Abbestellung der Zeitschrift „Stern
Vertragsnummer: *101426229558/2013004/50382

Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit bestelle ich den Stern zum nächstmöglichen Termin ab.

Grund: Die unseriöse Berichterstattung über den Fraktionsvorsitzenden der FDP, Rainer Brüderle. Damit hat sich der Stern selbst in eine Schmutzlecke gestellt. Was die Redaktion vom Stern damit erreichen will, ist inzwischen auch jedem Bürger klar, der sich nicht für Politik interessiert. Einen derartigen Verlag will ich nicht mehr mit einem Abonnement unterstützen.

Ich bin mir ganz sicher, unter Henri Nannen wäre er derartiger Bericht niemals erschienen!

Ich bitte um Bestätigung der Kündigung des jahrzehntenlangen Abonnements.

Mit Gruß
Erich Bolinius